

# Krieg gegen den Iran wäre Desaster für die USA

Beigesteuert von  
Friday, 25. January 2008

USA: Mit fliegenden Fahnen in den Untergang?

Von Gerhard Wisnewski

Das Desaster und die LÄ¼gen um den Irak, der geplante Äœberfall auf den Iran, das explodierende Haushaltsdefizit in den USA, der Wertverlust des Dollars und die galoppierende Schwindsucht der politischen GlaubwÄ¼rdigkeit - das sind nur die wichtigsten Krisenerscheinungen des amerikanischen Imperiums. Die USA befinden sich in einer ganz Äœhnlichen Lage wie die Sowjetunion 1988 und wie Deutschland 1944 - wÄ¼hrend die FÄ¼hrung starrsinnig die nÄ¼chste, womÄ¼glich tÄ¼dliche Katastrophe anvisiert, kommt es zu inneren ZerreiÄ¼proben. Hinter der aalglatten Fassade wird scharf geschossen, mÄ¼glichlicherweise im wahrsten Sinne des Wortes. Die Revirements und RÄ¼cktritte im Bush-Kabinett waren dafÄ¼r ein deutliches Zeichen, die angedrohten RÄ¼cktritte von hohen US-GenerÄ¼len fÄ¼r den Fall eines Iran-Angriffs sind ein weiteres.

Kein Zweifel: Wichtige Teile des militÄ¼rischen und politischen Establisments sind auf Distanz zur Bush-Administration gegangen und erkennen den klar selbstmÄ¼rderischen Kurs des Diktators. Sogar Hardliner wie Zbigniew Brzezinski zeigen alle Anzeichen von Panik.

SelbstmÄ¼rderisch wÄ¼re ein Iran-Äœberfall weniger wegen der militÄ¼rischen Gefahren eines Iran-Feldzuges, die nach Expertenmeinung nicht besonders hoch sind. Suizidal wÄ¼re das Unternehmen vor allem wegen der politischen und psychologischen Spannungen, die ein solcher Schritt in den BÄ¼ndnissen und in den USA selbst auslÄ¼sen wÄ¼rde. Diese Spannungen sind nach den Irak-LÄ¼gen und dem Irak-Desaster bereits jetzt enorm hoch. Das US-Imperium droht bereits jetzt an seinen eigenen WidersprÄ¼chen zu zerbrechen, Äœhnlich wie die Sowjetunion nach dem Afghanistan-Desaster. Niemand weiÄ¼ das besser als Brzezinski, der als der Regisseur der sowjetischen Afghanistan-Katastrophe gilt. Ein Iran-Äœberfall wÄ¼rde die gesamte innere und ÄœuÄ¼ere Legitimation der Vereinigten Staaten auflÄ¼sen, auch wenn ein neuer Vorwand nach dem Muster des 11.9. inszeniert werden sollte. Ein solcher Vorwand kÄ¼nnte einen Äœberfall auf den Iran zwar erleichtern, andererseits mÄ¼Ä¼te er aber Äœhnlich groÄ¼e selbstzerstÄ¼rerische KrÄ¼fte entfalten wie die Attentate des 11.9.2001. Das sind keine VerschwÄ¼rungstheorien, und wenn doch, dann haben sie nun in Leuten wie Brzezinski einen prominenten Vertreter gefunden. Er befÄ¼rchtet unter anderem einen "Terroranschlag in den USA, fÄ¼r den der Iran verantwortlich gemacht wird" als Vorwand fÄ¼r einen Krieg.

DaÄ¼ Brzezinski soetwas fÄ¼r mÄ¼glich hÄ¼lt zeigt, daÄ¼ er auch das Spielchen um den 11.9.2001 lÄ¼ngst durchschaut hat. Schon diese Attentate wurden inszeniert, um den Angriff auf Afghanistan und den Irak zu

rechtfertigen. Interessant ist, daß Brzezinski mit Sicherheit nicht aus humanitären Gründen Alarm schlägt - sondern aus Sorge um die Macht des Imperiums. An Menschenrechten war Brzezinski zeitlebens weniger interessiert, als an dem "Grand Chessboard" (so einer seiner Buchtitel) und vor allem an der Rolle der USA darauf. Und auch jetzt fürchtet er weniger um Menschenleben, als um "unkalkulierbare Folgen für den US-Imperialismus im Nahen und Mittleren Osten wie weltweit", sprich: um die nackte Macht der Vereinigten Staaten. Schon der "unter falschen Voraussetzungen" begonnene Irakkrieg unterhält "Amerikas globale Glaubwürdigkeit. Die zivilen Kollateralschäden und das wiederholte Fehlverhalten beflecken Amerikas moralischen Anspruch". Wobei Moral aus der Sicht Brzezinskis nicht etwa ein Wert an sich ist, sondern ein strategisches Gut. Während die USA über jede Menge Bomberflotten und Flugzeugträger verfügen, werfen sie andere strategische Güter reihenweise über Bord: Glaubwürdigkeit, Moral, Legitimation, Rechtsstaatlichkeit sowie den gesamten amerikanischen Traum von Gerechtigkeit, Demokratie und Wohlstand.

Und

damit sind wir auch schon bei einer der Kernfragen, nämlich ob es sich hier wirklich "nur" um eine fatal verfehlte Politik handelt oder nicht vielmehr um den Versuch, die USA ganz bewusst vor die Wand zu fahren - mit George W. Bush als Abrißunternehmer. Erstaunlich ist, daß sich alle Welt Gedanken über den Untergang des Iran macht, kaum jemand aber über den Untergang der Vereinigten Staaten. Denn ohne den amerikanischen Traum werden die USA genausowenig überleben wie das römische Imperium ohne den römischen Traum, für den Rom im Altertum stand: den Traum von Hochtechnologie, Zivilisation, militärischer Stärke und moralischer Überlegenheit. Ein Krieg gegen den Iran wäre deshalb auch ein Krieg gegen die Vereinigten Staaten.